

Schwarzwald-Wacht

Hauptredakteur: Friedrich Hans Scheele. Anzeigenleiter: Alfred Schafheitel (in Urlaub). Stellv.: R. S. Scheele, Calw. Verlag: Schwarzwald-Wacht G.m.b.H. Calw. Geschäftsstelle: Lederstraße 25, Fernsprecher 261. Schluß der Anzeigenannahme: 7.30 Uhr. — Notationsdruck: H. Dehlinger'sche Buchdruckerei, Calw. — Kurzeit gilt Preisklasse 4. Fernmündliche Anzeigen ohne Gewähr. D. N. IV. 37: 3600. Bei Anzeigen-Wiederholung oder Mengenabdruck (Staffel E), Nachsch. Erfüllungsort: Calw.

Calwer Tagblatt

Ämliche Tageszeitung der NSDAP.

Bezugpreis: Ausgabe A durch Träger monatlich RM. 1.50 und 15 Pf. „Schwäbische Sonntagspost“ (einschl. 20 Pf. Trägerlohn), Ausgabe B durch Träger monatlich RM. 1.50 einschl. 20 Pf. Trägerlohn. Bei Postbezug Ausgabe B RM. 1.50 einschl. 18 Pf. Postgebühren, zuzügl. 20 Pf. Postgebühr. Ausgabe A 15 Pf. mehr. Anzeigenpreis: Der großformatige Millimeter 7 Pf. Textteil-Millimeter 15 Pf.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 105

Calw, Montag, 10. Mai 1937

112. Jahrgang

Der letzte Gruß vom LZ. „Hindenburg“

Die Untersuchung des Unglücks — 11 Passagiere, 22 Besatzungsmitglieder sind tot

Eigenbericht der NS.-Presse
wk. Friedrichshafen, 9. Mai.
 Noch lebt in uns die tiefe Erschütterung nach, die die Nachricht von der Vernichtung des LZ. „Hindenburg“ in uns auslöste. Aber schon rühren sich Hunderte von eifrigen Händen in Friedrichshafen auf der Luftschiffwerft, um LZ. „Graf Zeppelin“ fertigzustellen, aus allen Teilen des Reiches und auch von den Volksgenossen im Auslande laufen Geldspenden ein, um ein neues Luftschiff entstehen zu lassen, das als Ränder deutschen Schaffenswillens und deutschen Wagemutes die Ozeane überqueren soll.

Der letzte Gruß der tapferen „Hindenburg“-Besatzung traf am Freitagabend in Hamburg ein, wo die Marine-Luftschiff-Traditions-Kameradschaft einen Gedenkstein für die im Weltkriege geliebten Marine-Luftschiff eingeweiht hatte. Der Funkpruch, der am Abend des Freitag, also nach der Vernichtung des Luftschiffes zugestellt wurde, lautete: „Von jenseits des Atlantischen Ozeans sendet die Besatzung des Luftschiffes „Hindenburg“ den in Hamburg zur Gedenksteinweihe für die im Weltkriege in treuer Pflichterfüllung geliebten Kameraden versammelten Marine-Luftschiffen herzliche Grüße und kameradschaftliche Verbundenheit. Heil Hitler! Kommandant Pruf.“ Das war — abgesehen von den Standortmeldungen an die Deutsche Seewarte in Hamburg — der letzte Gruß des deutschen Luftschiffes.

Die Untersuchung des Unglücks
 Unabhängig von der amtlichen Untersuchung des amerikanischen Handelsministeriums, die am Montag beginnt, hielt am Samstag auf Anordnung des Marineministeriums das Untersuchungsgericht eine nichtöffentliche Sitzung ab. Das Unglücksgelände ist seit Freitag für alle gesperrt. Der Kommandant des Flughafens Lakehurst, Rosendahl, teilt mit, daß die Bordbücher des „Hindenburg“ in Gewahrsam von Beamten des amerikanischen Handelsministeriums sind. Rosendahl hat auch angeordnet, daß ihm die Kopien aller von der Katastrophe angefertigten Lichtbilder und die Filmstreifen zur Verfügung gestellt werden. Als das Luftschiff den Hafen anflieg, arbeiteten bereits die Operateure von fünf Filmgesellschaften, so daß die Katastrophe in allen Einzelheiten im Bilde festgehalten ist. Für die Aufklärung des Unglücks können diese Bildstreifen vielleicht von entscheidender Bedeutung sein.

Die Versicherung des Luftschiffes
 Wie der Leiter der Reichsgruppe Versicherungen bekanntgibt, ist das Luftschiff „Hindenburg“ bei einer alle namhaften deutschen Versicherungsunternehmen umfassenden Gemeinschaft auf den Versicherungswert von 6 Millionen Reichsmark voll versichert. Für die Fahrgäste besteht eine Unfallversicherung im Gesamtbetrag von 2,4 Mill. Reichsmark für den Todesfall und im gleichen Gesamtbetrag für den Invaliditätsfall, für die Besatzung eine Unfallversicherung von insgesamt 1,06 Mill. für den Todesfall und von 2,12 Mill. für den Invaliditätsfall.

Die Totenliste
 Nach den bisher vorliegenden Meldungen hat das Unglück folgende Menschenleben gefordert:
 von den Fahrgästen: Rudolf Anders, Birger Brind, Hermann und Irene Doehner, Burtis Dolan, Edward Douglas, Fritz Erdmann, Moritz Freibusch, Jones und Emma Pannes und Otto Reichold;
 von der Besatzung: Wilhelm Bahnsolzer, Alfred Bernhard, Rudi Bialas, Wilhelm Dimler, Franz Eichelmann, Fritz Flachus, Albert Goldberied, Ernst Guhnel (dessen Gattin ihren Vater, der Marine-Luftschiff war, bei einem deutschen Luftangriff auf London verloren hatte), Emilie Imhoff, Ludwig Knorr, Ernst A. Lehmann (dessen einziges Kind,

ein zweijähriger Knabe, erst vor einigen Wochen gestorben war), Robert Mosser, Richard Müller, Moiss Reifacher, Willy Scheef, Ernst Schlapp, Josef Schreitmüller, Max Schulte, Willy Speck, Erich Spehl, Alfred Stöckle, Ludwig Felber. Ferner fand ein Angehöriger der amerikanischen Haltemannschaft in treuer Pflichterfüllung den Tod.

Im Befinden des Kapitäns Pruf und des ersten Offiziers Sammit ist soweit eine Besserung eingetreten, daß sie von Lakehurst in ein New Yorker Spital übergeführt werden konnten.

Arbeiter drachten dem Führer
 Die Arbeiter der Zeppelin-Werke drachten an den Führer und Reichskanzler: „Unsere Herzen gehören dem Führer. Seine Anteilnahme und sein Gedenken in Wort und Tat verpflichten uns aufs neue, ihm und dem nationalsozialistischen Deutschland mit dem Einsatz all unserer Kräfte zu dienen. Heil unserem Führer!“

Die beim Reichsluftfahrtministerium eingegangenen zahlreichen Spenden aus allen Teilen des Reiches sind auf ein Luftschiffsonderkonto des Reichsluftfahrtministeriums bei der Reichshauptkasse überwiesen worden. Es wird gebeten, alle an anderen Stellen gesammelten oder eingegangenen Spenden diesem Konto zuzuführen.

Die württembergische Regierung hat der Deutschen Zeppelin-Werke in Frankfurt a. M. als erste Hilfe für die Familien der verunglückten Besatzungsmitglieder des Luftschiffes „Hindenburg“ 5000 Reichsmark und die Stadt der Auslandsdeutschen Stuttgart hat 25 000 RM. zum Bau eines neuen Luftschiffes gespendet. **Höchste Anerkennung des Auslandes**

Fast alle Staatsoberhäupter des Auslandes haben dem Führer und Reichskanzler ihr Mitgefühl zum Verlust des LZ. „Hindenburg“ zum Ausdruck gebracht. Auch die ausländische Presse widmet ausführliche Beilagen der Katastrophe und höchste Anerkennung für die bisherigen Leistungen der deutschen Luftschiffe.

„Graf Zeppelin“ im Heimathafen

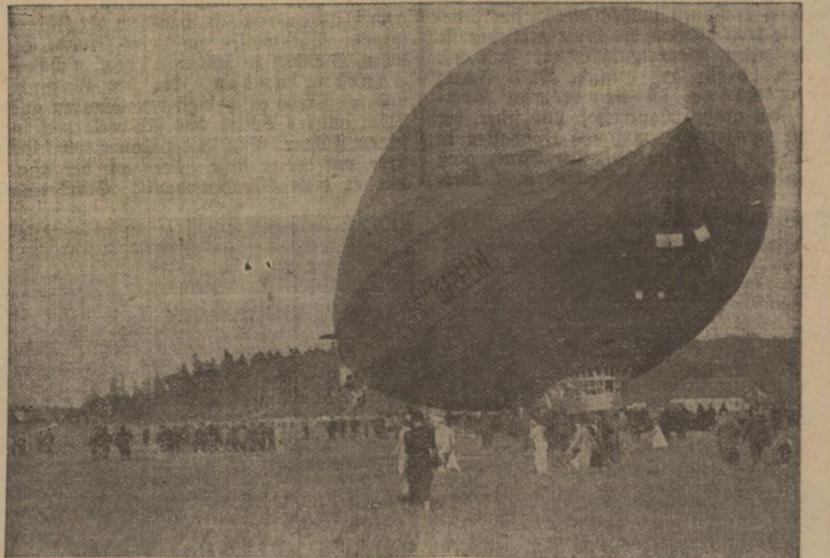
Rückkehr von der 578. Fahrt — Gespräch mit Kommandant v. Schiller

Eigenbericht der NS.-Presse
Friedrichshafen, 9. Mai.
 Deutschlands einziges Luftschiff, dem erst im Herbst wieder ein Bruder erwachsen wird, „Graf Zeppelin“, ist am Samstag nachmittag 5 Uhr, von der dritten Südamerikafahrt dieses Jahres zurückkehrend, in Friedrichshafen gelandet. Es war seine 578. Fahrt. Weit über 500mal hat sich auf dem großen Platz bei den Zeppelinhallen der Werft das Landungsmanöver vollzogen; auch diesmal geschah dies so sicher und selbstverständlich wie immer. Und doch war es anders, die Heimatstadt empfing den Luftriesen mit großem Stolz und großer

gerauch schweig, mag es wohl keinen unter den Zeugen dieses Ereignisses gegeben haben, der sich nicht fragte, warum konnte „Hindenburg“ nicht mit der gleichen Selbstverständlichkeit und Sicherheit seine Fahrt beenden.

Wenige Minuten nachdem die Töne ausgeklungen und von den Haltemannschaften ergriffen worden waren, war das Landemanöver beendet. Erste Gefächter in der Führergondel. Kapitän v. Schiller sprang als erster vom Schiff und wechselte mit den leitenden Männern der Werft einen Händedruck. An Bord des Luftschiffes befanden sich 23 Passagiere, darunter auch ein höherer Beamter des Reichsluftfahrtministeriums.

Der Sonderberichterstatter der NS.-Presse



„Graf Zeppelin“ aus Südamerika nach Friedrichshafen heimgekehrt und glatt gelandet. (Aufnahme: NS.-Presse)

Freude wie sonst, aber auch mit Wehmut und Trauer.

Gegen ein halb fünf Uhr war das Luftschiff in westlicher Richtung in Sicht gekommen. Vor den Löwen der Werft stauten sich dichter als sonst, die Menschen, meist Angehörige von Besatzungsmitgliedern, stille, ernste Grüße für ihre Lieben an Bord emporsendend. Als das Luftschiff über der Stadtmitte angekommen war, entfaltete sich an seiner Unterseite das Galantkreuzbanner, auf Halbstod gesetzt. Nach einer großen Schleiße über den Bodensee, bei der das Schiff ausgewogen wurde, kehrte es mit sonnenbeglänzttem Bug nach dem Werftgelände zurück. Als es über dem Halteplatz zum Stillstand gekommen war und das Motorenräuschen

Württemberg konnte unmittelbar nach der Landung mit dem Führer des „Graf Zeppelin“ einige Worte wechseln. Selbstverständlich galt die erste Frage dem Eindruck, den die Katastrophe von Lakehurst beim Bekannthwerden auf Mannschaft und Passagiere ausgeübt habe.

Kapitän von Schiller erklärte: „Ich habe etwa drei Stunden nach dem Unglück, als wir über dem Ozean standen und der Küste von Marseille zustrebten, durch Funk davon erfahren, aber ich hielt es für richtig, erst heute morgen acht Uhr die Mannschaft davon zu verständigen und die Passagiere, denen ich eine unnötige Beunruhigung ersparen wollte, eben erst unmittelbar vor dem



Kapitän Lehmann f. Zur Beratung des Schiffskommandos nahm er an der Unglücksfahrt teil. (Erich Zander, Archiv, K)

Landung zu unterrichten. Das wir vom „Graf Zeppelin“ bei dem Schicksal des „Hindenburg“ empfinden, ist dies: der Verlust jedes einzelnen Kameraden geht uns außerordentlich nahe, aber es ist ebenso selbstverständlich, daß wir nicht reilianieren.“



Kapitän Pruf, der das Kommando des Luftschiffes LZ. „Hindenburg“ innehatte. (Weltbild, K)

Luftschiffdienst „Graf Zeppelin“ eingestellt

Der Luftschiffdienst mit LZ. „Graf Zeppelin“ wird zunächst eingestellt, bis der Reichsminister der Luftfahrt nach Vorliegen des genauen Untersuchungsberichtes der Katastrophe von Lakehurst die weitere Entscheidung getroffen hat.

Die letzten Meldungen aus Amerika

Der deutsche Militär- und Luftattaché in Washington, General v. Bötticher, ist von der amerikanischen Regierung gebeten worden, als deutscher Beobachter an der von amerikanischer Seite eingeleiteten Untersuchung der Katastrophe des LZ. „Hindenburg“ teilzunehmen.

Botschafter Luther schilderte bei einem ihm von der deutschen Kolonie Washington gegebenen Abschiedsabend seine Eindrücke von dem Lakehurst Unglück. In seiner Schilderung hob er immer wieder sowohl das tapfer Verhalten der Passagiere und der Mannschaft wie auch den ungebrochenen Mut der Offiziere und die wahrhaft heroischen Rettungstaten der amerikanischen Marineangehörigen hervor.

Nachrichten aus New York berichten vom Ende Kapitän Lehmanns, der den Führerstand erst verließ, als ihm die Kleidung buchstäblich vom Leibe wegbrannte. Wie ein Held hat er bis zum letzten Kommando ausgeharrt. Und so ist er auch trotz fürchterlicher Schmerzen ohne Klage gestorben. Der Kapitän war bei vollem Bewußtsein; wie das Unglück hatte geschehen können, konnte er sich selbst nicht erklären.

Stuttgart kauft 25000 RM.

für ein neues Luftschiff

Stuttgart, 9. Mai.

Stuttgart, die Stadt der Auslandsdeutschen, ehrt das Werk ihres Ehrenbürgers Zeppelin durch die Tat. Nicht nur wir in Stuttgart, sondern mit uns alle Deutschen in der Welt, sehen in den Zeppelinluftschiffen Symbole der alle Deutschen verbindenden Einigkeit. Als äußeres Zeichen dieser unverbrüchlichen Verbundenheit hat deshalb die Stadt der Auslandsdeutschen dem Werk des schwäbischen Vorkämpfers der Luftfahrt, des Grafen Zeppelin, einen Betrag von 25 000 RM. zur Verfügung gestellt, der nach der Bestimmung von Oberbürgermeister Dr. Strölin zum Bau eines neuen Luftschiffes Verwendung finden soll.

Motorluftschiff „Schwaben“ in Dienst gestellt

Friedrichshafen, 9. Mai.

Das neue Bodensee-Motorluftschiff „Schwaben“, dessen auf Freitag angelegte Einweihungsfahrt mit Rücksicht auf die Luftschiffkatastrophe unterbleiben mußte, ist nunmehr am Samstag in Dienst gestellt.

Echt sei der Bauer, wie seine Erde!

Über 200 schwäbische Bauern erhalten den Ehrenschild

Eigenbericht der NS-Presse

Oberdorf bei Langenargen, 9. Mai. Oberdorf ist ein kleines Nest im Kreise Tettmang, eines der vielen schwäbischen Dörfer mit weitläufigen Giebelhäusern, die anmutig zwischen blühenden Obstbäumen und Hopfengärten stehen, ein Dorf, das dazuhin den Vorzug hat, in der wunderbaren oberschwäbischen Landschaft mit ihren weiten Ebenen und lichtgrünen Wäldern zu liegen, nur wenige Kilometer von Langenargen und damit dem Bodensee entfernt. Dieses kleine Oberdorf war am Samstag jener Maß, auf den alle schwäbischen Bauern schauten, die im Unterland und die im Schwarzwald, denn hier wurde zum drittenmal den ältesten Geschlechtern unseres Schwabenlandes der eichene Ehrenschild der Bauernschaft überreicht.

Die Fahnen des neuen Reiches, die tags zuvor aus Anlaß des „Hindenburg“-Unfalls, das besonders die Menschen dieser Gegend im Tiefsten erschütterte, auf Halbmast standen, sind an den schlanken Masten hochgezogen worden und flattern im Licht der Maiensonne. Das ganze Dorf ist ein Meer von Blüten, Blättergrün und Fahnen. Links und rechts der Straße stehen Mädchen mit Frühlingssträußen. Viele hundert Menschen sind schon in der Frühe des Tages nach Oberdorf gekommen, und kurz nach 9 Uhr zieht der Landesbauernführer mit dem Landesbauernrat und der Reichsstatthalter mit seiner Begleitung auf dem Festplatz ein, dessen Abschluß eine Tribüne mit zwei riesigen Hakenkreuzfahnen bilden. Reichsstatthalter Murr und der Landesbauernführer schreiten unter den Klängen des Präsentiermarsches die Fronten der Abteilung der SS-Standarte „Deutschland“ und des Reichsarbeitsdienstes ab, bevor der Hauptabteilungsleiter I, von Wrangell, die Bauern und Bäuerinnen und die Gäste begrüßt und darauf hinweist, daß dieser Tag all den vielen Hunderten eine Rückschau geben möge in die Vergangenheit und einen Blick in die Zukunft.

„Ganz Deutschland ist ein Erbhof...“

Nach einem Fanfarenruf des Jungvolks

worden. Nachdem das Schiff am Morgen vom Reichsbahn-Zentralamt München an die Reichsbahndirektion Stuttgart übergeben worden war, hat es bereits am Nachmittag seinen Dienst begonnen, und zwar mit einer Rundfahrt der Landesbauernschaft, die zu einer Ehrung alter Bauerngeschlechter in Oberdorf bei Langenargen versammelt war. Am Sonntag hat das Schiff morgens eine Verwaltungsfondersfahrt, mittags eine Fahrt mit den Teilnehmern eines Rbf-Sonderzugs ausgeführt. Später wird die „Schwaben“ in jahresplanmäßige Kurse eingeseht werden.

Das neue Schiff ist über alles 56 Meter lang und 11,20 Meter breit. Es kann außer der Besatzung und den vollen Vorräten 800 Fahrgäste aufnehmen. Seine Regelschwindigkeit ist 25 Kilometer in der Stunde. Die Innenräume sind neuzeitlich geschmackvoll und gebiegen ausgestattet. Zur Unterhaltung der Fahrgäste bei Sonder- und Gesellschaftsfahrten ist eine Uebertragungsanlage für Rundfunk, Schallplatten und Mikrophon vorhanden. Bei besonderen Anlässen kann das Schiff festlich beleuchtet werden. Die guten Erfahrungen mit dem Antrieb der Bodenseeschiffe durch Voith-Schneider-Propeller haben die Deutsche Reichsbahn veranlaßt, diese Antriebsart auch für das neue Motorluftschiff wieder zu wählen.

sehen, daß die Zeit vorwärts geschritten ist. Das gilt besonders auch auf geistigem Gebiet. Wir wollen den Blick hinauslenken über die Fäune, die unsern Hof umschließen, wir sollen über allem Deutschland sehen. Wir müssen begreifen, daß unser ganzes Tun nur einen Sinn hat, wenn es sich sinnvoll in das Ganze einleitet und den ethischen Wert unserer Arbeit sehen, wenn sie ihren Höhepunkt im Einsatz für ein ganzes Volk erhält.

„Bekennnis zu den Gesetzen des Lebens“

Es gibt wohl keine schönere Zeit für eine Bauernehrung, so betont Landesbauernführer Arnold in seiner Ansprache, als diese herrlichen Maitage, und es gibt wohl kaum eine deutsche Landschaft, in der der tiefe Sinn dieses hohen Festes besser zum Ausdruck kommt als in dem alten Bauermland am Bodensee und im Allgäu. Die 200 alt-eingesessenen Bauerngeschlechter sind Zeugen dafür, daß ein gesundes Bauertum durch nichts umzubringen ist. Der Bauer war von jeher die Verkörperung des Lebens, und diese dritte Bauernehrung ist ein Bekenntnis zu den Gesetzen des Lebens, zu Blut und Boden, zu Freiheit und Ehre. Wir bekennen uns an dieser Stelle zu dem gemeinsamen schwäbischen Blut, weil wir wissen, daß dieses Blut über alle Grenzen hinweg sein Schicksal gestalten wird. Zu allen Zeiten gab der Bauer sein Blut und seine Kraft, wenn ein großer Führer sie zum Einsatz brachte. Könnten wir die Jahrtausende an unserem Auge vorbeiziehen lassen, im Hintergrund alles Geschehens würde immer das Bild des Bauern stehen. Der Landesbauernführer gibt in kurzen Zügen einen Abriss der Geschichte dieses Landes beim Bodensee, wo das Geschlecht des Staufenkaisers Friedrich und das des Welfenherzogs Heinrich des Löwen seinen Ausgang nahm und legte klar, wie die Bauern um ihre äußere und innere Freiheit rangen. Der



Reichsstatthalter und Gauleiter Murr beglückwünscht einen Bauern zur Verleihung des eichenen Ehrenschildes bei der dritten Bauernehrung in Oberdorf. Links von ihm: Dr. Reischle, rechts: Landesbauernführer Arnold.

nicht, diese Jahrhunderte an sich vorbeiziehen lassen, diese Jahre der Not und Entbehrung, der Kriege und Verfolgungen, und Achtung gewinnen müssen vor dieser Familie, die trotz alledem bis heute geblieben ist. Diese alten Bauerngeschlechter sind ein Vorbild für das deutsche Volk. Ganz Deutschland ist heute ein Erbhof, ein großer Bauernhof, und jeder, der in diesem Hof lebt, muß sich einschalten in die Arbeit für diesen Hof. Der Bauer muß feithalten am Asten, darf jedoch nicht über-

Bauer ist geworden und gewachsen auf dem Boden und in der Familie. Die Gesetze des Bauernlebens zu erkennen, das ist der Sinn vom Bauernreich, von dem der Führer sprach. Wir wollen in dieser Stunde geloben, Glauben zu halten, alten, echten Bauernglauben, der der Ehrfurcht und der Treue entspringt, den Glauben ans Leben unseres Volkes, das sich verkörpert in seinem Führer. Echt sei der Bauer, wie seine Erde, auf der er steht. Treu wie der Acker, dem er diese Stunden dankt. Stark und

Das Neueste in Kürze

Letzte Ereignisse aus aller Welt

Um den schaffenden Menschen vor vorzeitigem Leistungs- und Gesundheitsabbau zu bewahren und die Leistungsfähigkeit des Schaffenden mindestens bis zum 55. bis 60. Lebensjahr zu erhalten, hat Reichsorganisationsleiter Dr. Ley angeordnet, daß in den vier Gaue Kurheffen, Hamburg, Köln-Nachen und Bayerische Ostmark versuchsweise Betriebsuntersuchungen durchgeführt werden.

In Schlesien wurde am Sonntag der Bau des SA-Musterdorfes Eidentamp, der ersten SA-Dankopferfiedlung des deutschen Ostens, mit dem ersten Spatenstich durch Stabschef Luge begonnen. Das Dorf wird in der Form einer altgermanischen Rundfiedlung gebaut, auf deren Marktplatz das Gemeinschaftshaus errichtet wird. Die Siedlung erhält ein Stadion, ein Schwimmbad, mehrere Schießstände und einen Festplatz für Gemeinschaftsfeste.

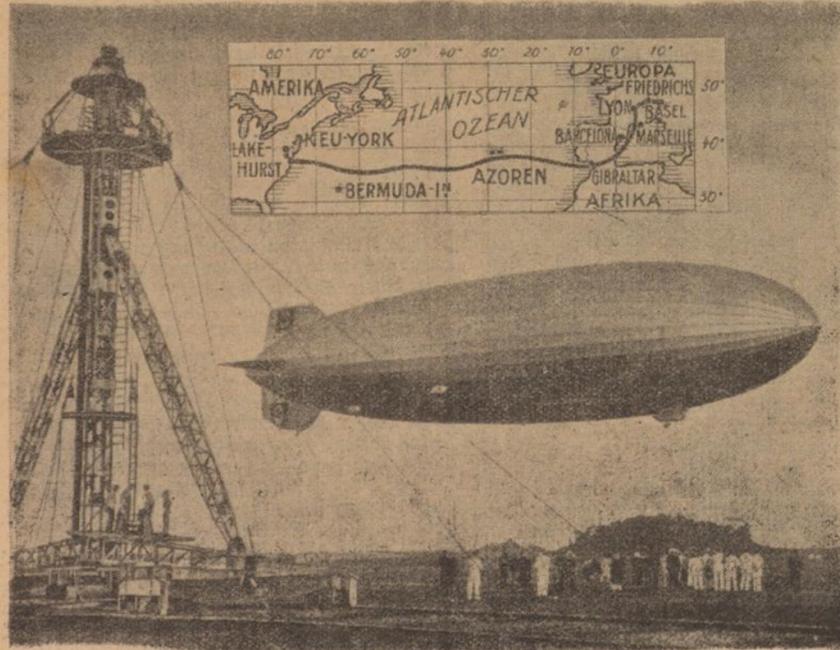
Am Sonntag abend traf in Berlin der polnische Justizminister Cz. Grabowski mit Gattin zu einem dreitägigen Besuch ein. 14 sowjetrussische Flugzeuge, die am Samstag früh auf dem Flughafen Toulouse gelandet waren (sie hatten sich auf diese Weise vor dem Feind in Sicherheit gebracht), sind am Sonntag früh gemäß dem Befehl der französischen Regierung wieder nach Spanien abgeflogen. Ein französisches Flugzeugeschwader begleitete die bolschewistischen Flieger bis zu den Pyrenäen.

stolz als Gefolgsmann unseres Führers Adolf Hitler.

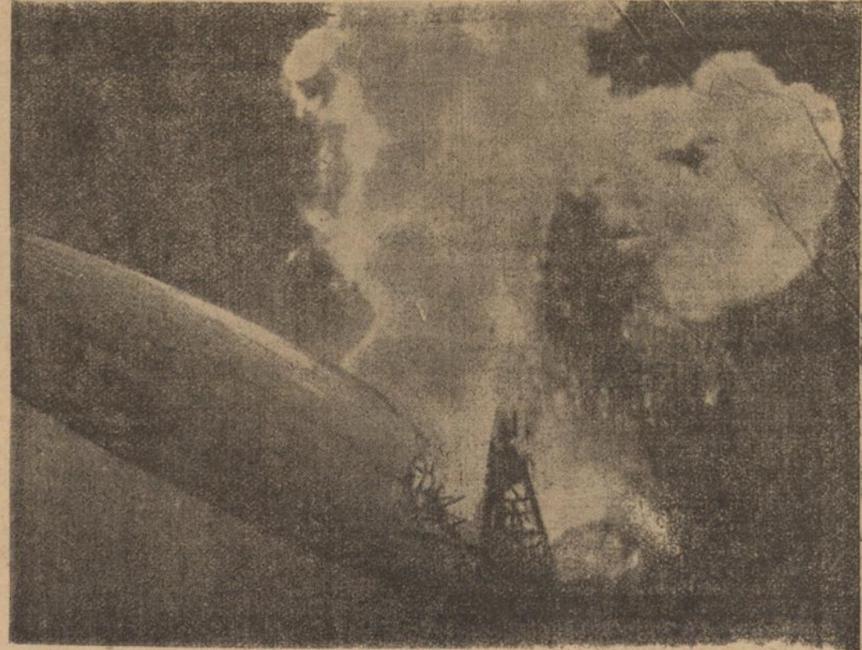
Der Hof als Hofesleben

Der Sprecher des Bauernrates teilt mit, daß eben ein Telegramm an den Reichsbauernführer abgegeben ist und erteilt Stabsamtsführer Dr. Reischle das Wort, der nach einem Dank an Bauernführer Arnold für seine vorbildliche Arbeit, zu den Bauern gewandt, u. a. ausführt: Ist es nicht eigenartig, daß gerade in den Gegenden ganz Württembergs, in denen eure Höfe stehen, die ersten Bauernheere des Bauernkriegs entstanden, daß aus diesen Gegenden immer wieder Volksführer herausgekommen sind? Es muß im Blute liegen. Ihr würdet nicht hier stehen, wenn eure Vorfahren dieses im Blut gegebene Erbe nicht rein und sauber erhalten und euch weitergegeben hätten. Ihr würdet nicht hier stehen, wenn eure Ahnen im Hof eine verkäufliche Ware gesehen hätten. Sie taten es nicht, weil sie ihren Hof als Gotteslehen betrachteten. Meine ganzzündliche Pflicht ist es, an dieser Stelle der Bauern zu gedenken, die meist schwerer zu tragen hat als der Bauer. Trotzdem das Schicksal schärfere Arnen in euer Antlitz schreibt, eure Hände hart von den Schwielen sind und der Rücken gekrümmt ist, seid ihr immer der Quell der inneren seelischen Kräfte unseres Bauernstandes gewesen. Ihr Bauern und Bäuerinnen, ihr alten Bauerngeschlechter müßt das Rückgrat, die Fahnen-träger dieses neuen Bauernstandes sein. So verleihe ich euch, Bauern und Bäuerinnen, im Auftrag des Reichsbauernführers die Ehrenschilder.

Mit klingendem Spiel und geschultem, in der Sonne blickendem Spaten marschieren die Arbeitsmänner ein und nehmen auf der Tribüne Aufstellung. Und dann treten diese Zweihundert in langer Reihe vor sie, diese jungen und alten Männer und Frauen aus dem ganzen Württemberger Land, die Jahrhunderte auf ihrer Scholle saßen, um den eigenen Schild in Empfang zu nehmen. Der Reichsstatthalter und der Landesbauernführer drücken ihnen die Hand als Dank für die Treue, die sie und ihr Geschlecht dem Boden hielten und noch halten werden.



Luftschiff „Hindenburg“, das auf dem amerikanischen Flughafen Lakehurst durch einen Blitzschlag völlig zerstört wurde. Im Ausschnitt eine Karte von der Fahrtroute über den Nordatlantik. (E. Zander, Archiv, K.) — Rechts: Das erste Funkbild aus Amerika. Das Luftschiff „Hindenburg“ im Augenblick des Brandes aufgenommen. In einer Rundfunkansprache äußerte Dr. Eckener die Vermutung, daß elektrische Vorgänge, hervorgerufen durch die Witterungslage, eine Rolle bei dem Unglück gespielt haben könnten. Das Feststellen der Ursachen muß indessen dem Urteil des auf der Reise nach Lakehurst befindlichen Untersuchungsausschusses überlassen werden. (Weltbild, K.)



Tag des Sports

In Calw wird er am 29. Mai durchgeführt

Ein besonderes Ereignis im sportlichen Leben unserer Stadt wird am übernächsten Sonntag der „Tag des Sports“ sein.

Ein Arbeitsjubiläum

Pumpmeister Karl Raschold, Althengstett konnte dieser Tage auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Gemeinde Althengstett zurückblicken.

Kreiskriegertag 1937 in Stammheim

Der diesjährige Kreisriegertag wird anlässlich der Feier des 50jährigen Bestehens der Kriegerkameradschaft Stamheim am 11. Juli in dieser Gemeinde begangen werden.

Kein Fell darf verloren gehen!

Stammheim's Kleinierzüchter hielten Jahresversammlung

Der Kleinierzüchterverein Stammheim hielt seine Hauptversammlung. Vereinsvorsitzender Furtkmüller gab den Tätigkeitsbericht über das abgelaufene Jahr und forderte die Mitglieder auf, bei kommenden größeren Ausstellungen noch mehr Tiere wie bisher zu versenden.

Da die Vereine mit ihren Erzeugnissen auch dem Vierjahresplan eingegliedert sind, gilt es, darauf bedacht zu sein, daß kein Fell verloren geht oder gar als wertlos beiseite gelassen wird.

Eisenbahnwagen sind keine Wohnstätten

Aus der letzten Sitzung der Simmozheimer Gemeinderäte

Den Gemeinderäten Simmozhems wurde vom Bürgermeister Kenntnis gegeben von den in letzter Zeit abgehaltenen Holzverkäufen, Ab- und Ausschreibungsverhandlungen.

Der Eisenbahnsingchor Calw beging sein 25jähriges Bestehen

Der Eisenbahnsingchor Calw feierte letzten Samstagabend im „Bad Hof“ Saal im Rahmen einer Stiftungsfeier sein 25jähriges Bestehen. Welch eine Fülle von Ereignissen umfaßt doch solch eine lange Spanne Zeit!

Nach einem Treuespruch begrüßte Vereinsführer Vollmer die Gäste. Es waren erschienen: Reichsbahn-Oberrat Kurz, Stuttgart, Gau führer des Reichsbahn-Sängerbundes, Bezirksdirektor Fuchsloch, Stuttgart, Gau schriftführer Vertich, Stuttgart, der Stellvertreter des Bezirksverbandsvors, der Eisenbahnvereine von Württemberg, Gauning, Stuttgart, Kreisamtsleiter Fischer und als Vertreter der DAF, Pa. Weiß, Calw, Bgm. Göhner, die ehemaligen Vereinsführer des Eisenbahnsingchors: Hecker, L. Bübingen, B. Burger, Calw und M. B. Birkenfeld, Vereinsführer K. B. L. und die Sängerkameraden vom „Calwer Liedertanz“, sowie einige Vertreter befreundeter Gauvereine.

leitung genehmigt. Dem Besuch der Witwe Adolf Schray um Nachlaß des Kaufpreises für von der Gemeinde gekaufte Stangen wurde stattgegeben, weil sie durch Brandunglück schwer geschädigt ist.

Der von der Gemeinde in der Systemzeit aufgestellte Eisenbahnwagen, welcher bis vor wenigen Jahren bewohnt war, soll nun ganz beseitigt werden. Der Vereinbarung über die Einführung der ländlichen Berufsschule wurde zugestimmt.

Württemberg-Hohenzollern. Wir wollen im Eisenbahnsingchor stets echte Kameradschaft pflegen und in unerschütterlicher Treue dem deutschen Liede dienen.

Gau führer Fuchsloch, Stuttgart sprach über die Vereinigung der Reichsbahngesangvereine im Deutschen Sängerbunde. Er sagte, daß der Eisenbahnsingchor Calw eigentlich ein Doppelfest begehe und man nicht mit Bestimmtheit sagen könne, ob die 10 Jubilarer oder der Chor, der heute Abend seine „Silberne Hochzeit“ feiere, im Vordergrund stünden.

Nun brachte der Männerchor die Hymne: Im Takte der Hämmer (Musik: Kurt Rißmann, Text: Erich Otto Funk), die vom Geist und Seelengehalt des nat. soz. Deutschland kündet, zu einer wohlgeklungenen Ausführung.

Endgültiger Termin des Gantags

Stuttgart, 9. Mai

Der Gantag der NSDAP. findet nicht wie mitgeteilt wurde vom 6. bis 9. Juni sondern endgültig vom 4. bis 6. Juni statt.

wolf, St. Asprion, N. Scholl, J. Knörzer, L. Dittlingmaier, K. Bögge und Max Schöck. Für 15jährige Mitgliedschaft wurde Max Heck ausgezeichnet.

Der Alte hatte schon den Schreibblock in der Hand. „Namen und Adresse?“ sagte er geschäftsmäßig.

„Gestorben? Und trotzdem eine Auskunftsstelle?“ „Ja, ich zweifle daran, daß sie gestorben ist.“

„Aha, weiter.“ „Die zweite über Direktor Neudörfer der Salzburger Holzverlehrs AG., wohnhaft in Salzburg. Lebte noch.“

„Gut. Sonst wissen Sie nichts über die beiden? Wo geboren? Wo gestorben?“ „Neben dem Herrn Neudörfer weiß ich nichts mehr, als ich gesagt habe. Da er noch lebt, wird es wohl genügen. Ueber Maria von Volkeltin weiß ich mehr. Ich sehe schon, daß ich Ihnen die Geschichte erzählen muß.“

„Morgen Abend schon?“ „Selbstverständlich. Rasche Arbeit ist bei meinem Geschäft nötig. Das ist mein Grund. Wegen Neudörfer telegraphiere ich meinem Gehilfen. Paßt's Ihnen gegen acht Uhr abends? Ich würde hierher kommen, da ich ja ohnehin um die Ecke wohne.“

(Fortsetzung folgt.)

Wer ist Hilde Hild?

Roman eines seltsamen Frauenschicksals

Von Joseph Riener

Copyright by Prometheus-Verlag, Gröbenzell bei München

7

Es war Philipps eigene, von den Eltern ererbte Wohnung, in welcher er ordinierte, und diese geräumige, verhältnismäßig billige Wohnung hatte es ihm überhaupt möglich gemacht, seine Praxis zu eröffnen, da seine bescheidenen Mittel wohl zur Anschaffung des ärztlichen Inventars, nicht aber für Ankauf und Einrichtung einer großen Wohnung gereicht hätten.

Diese Wohnung, die den ganzen ersten Stock eines schlichten Weinbauernhauses einnahm, war während der Abwesenheit des Doktors seinem Diener, einem siebzehnjährigen, rotthaarigen und grausam sommersprossigen Jungen, genannt „Trumpf“, anvertraut worden.

Diesen Trumpf hatte Philipp vor einem Jahr gewissermaßen von der Straße aufgelesen, als er eines Morgens schluchzend und verprügelt am Stadtparkgitter hockte. Anstatt ihm ein paar Groschen zu schenken, führte Philipp den Jungen in das nächste Marktkaffee, stillte seinen ärgsten Hunger und ließ sich seine Geschichte erzählen.

Markthalle Obstabsätze sammeln wollen, war aber von einer heutenetischen Bande von Markthallenrangen, die ihr Monopol auf die Absätze eifersüchtig wahrte, erwischt und verprügelt worden.

Ergriffen von dem Schicksal dieses armenjungen Geschöpfes, das in wenigen Jahren zwangsläufig zum Gewohnheitsverbrecher werden mußte, hatte Philipp den Jungen in seine Wohnung genommen, ihm Reinlichkeit und Manieren beigebracht und die größten Schlammablagerungen des Daseinskampfes mühsam von dieser jungen Seele geschabt.

Nun öffnete Trumpf in einer langen Hausdienerstürze mit Bonzenwürde die Türen, hatte das nötigste zu tun, das Telefon zu bedienen und die Instrumente zu reinigen gelernt und erteilte sogar bald darauf bei der Kräutlerin oder beim Fleischer gegen ein Entgelt von zwei bis fünf Zigaretten Konsultationen à la Köhler Hansl an die Dienstmädchen und Wäschrinnen der Nachbarhaft.

Am dritten Tage nach des Doktors Abfahrt läutete Herr Zeiser an der Tür, einer von Philipps Patienten. Ein verheulenes, glasblösiges Männchen in einem altmodischen, kurzen Derbyüberzieher. Als ihm Trumpf mitteilte, daß der Doktor verreist sei und von Dr. Rainer, Sieberinger Straße 117, vertreten werde, zog er ein Telegramm des Doktors aus der Tasche, das heute früh in Radstadt aufgegeben war und mit welchem ihn der Doktor bat, ihn nachmittags zu besuchen.

„Das ist etwas anderes“, sagte Trumpf wichtig. „Wollen Sie so lange warten?“

Herr Zeiser wollte warten und ließ sich, ohne abzulegen, im Wartezimmer häuslich nieder, dessen Tisch er im Nu mit einer Flut von Zetteln bedeckt hatte. Alle Taschen seines Ueberrockes waren mit derlei Zetteln zum Klappen gefüllt, denn Herr Zeiser trug seine Kartei und Registratur stets bei sich. Er trieb eine unkonzessionierte, aber in gewissen Kreisen sehr bekannte Auskunftsstelle, deren Gesellschaftskapital allein aus seinen scharfen Augen und seinen Ohren bestand, seine Auskünfte waren teuer, aber genau und unbedingt verlässlich.

Sein Büro war das Café Nebhuhn, wo er die persönlichen und telefonischen Aufträge entgegennahm, und sein Geschäft blühte in diesen Zeiten, wo eine gute Auskunftsstelle häufig mehr wert war als eine faule Ausgleichsforderung.

Um halb vier betrat Philipp die Wohnung, warf im Ordinationszimmer nur einen raschen Blick auf den Zettel, auf dem Trumpf die Patienten verzeichnet hatte, die an Herrn Dr. Rainer gewiesen worden waren, und ging dann ins Wartezimmer.

„Eine halbe Stunde sitze ich schon da“, brummte der Alte, als er Philipp sah. „Wo meine Zeit so kostbar ist. Sie hätten mir auch eine genauere Zeit telegraphieren können.“

„Na, nichts für ungut, Herr Zeiser. Rauchen Sie? Hier, bitte!“

„Sie haben mir's ja selber verboten“, keifte Herr Zeiser. „Da sieht man wieder, wenn die Herren Ärzte nicht wissen, was sie tun sollen, so verbieten sie einem für alle Fälle das Rauchen. Das schadet nicht, und der Kranke fühlt sich behandelt.“

„Da Sie so schlecht aufgelegt sind“, lächelte Philipp, „wollen wir's kurz machen. Ich brauche zwei Auskünfte, möglichst genau und ausführlich und rasch.“



ten Singfreudigkeit des prächtig herangebildeten Chores, dessen Leistungen auf einer beachtlichen Höhe stehen und der in reichem Maße Disziplin und technisches Können besitzt, wobei man beachten muß, daß die Mitglieder des Chores oft durch dienstliche Pflichten abgehalten sind, sich aber dennoch, nicht nur dem Volksliede, sondern auch schwierigen Aufgaben zuwenden.

Den Reigen der Glückwunschanreden eröffnete Kreisamtsleiter Fischer, Calw. Er überbrachte die Grüße und Glückwünsche von Kreisleiter Burker und schilderte die hohen Ideale und Aufgaben der Gesangsvereine. Reichsbahnoberrat Kurz, Stuttgart überbrachte die Glückwünsche des Präsidenten der NSD, Stuttgart, Honold. Er sagte, daß es ihm von Wichtigkeit sei, zu wissen, daß die Eisenbahnbeamten nicht nur ihre Dienstpflichten erfüllen, sondern sich auch in Gesangsvereinen zur Pflege des deutschen Liedes und der Kameradschaft zusammenschließen würden. Bgm. Gehner wies in seiner Ansprache auf die große wirtschaftliche Bedeutung der deutschen Reichsbahn und den schweren Dienst der Eisenbahnbeamten hin. Namens der Stadt Calw dankte er dem Eisenbahnsingchor für die zahlreichen Feierstunden, die er der breiten Öffentlichkeit schon geschenkt habe.

Für den Bezirksverbandsvorsitzenden der Eisenbahnvereine von Württemberg, Spicker, Stuttgart, sprach sein Stellvertreter, Rainger. Er sagte, daß ein Eisenbahnverein ohne Singchor ein Ding der Unmöglichkeit sei und wo gesungen werde, Freude und Frohsinn herrsche.

Der erste Vorstand des Eisenbahnsingchors Calw, Karl Seckler, überbrachte die Grüße der Tübinger Sängerkameraden. „Wir Sängergesellen sind jung geblieben, trotz der grauen Haare“, so rief er seinen einstigen Calwer Sängerkameraden zu.

Für den Niederkrantz Calw, der den Abend durch einen mit viel Beifall aufgenommenen Chorvortrag verschönern half, sprach Vereinsführer Kohler. Er sagte, daß er künftig immer, wie er es auch in der Vergangenheit getan habe, für eine gedeihliche Zusammenarbeit der beiden Vereine eintreten werde. Den Reigen der Ansprachen beschloß Vereinsführer Volkmer; er dankte allen Rednern für ihre herzlichen Glückwünsche. Den ersten Teil der Feierstunde rundete die Kantate: „Deutschland hoch in Ehren“ von Heinrich Heine ab, die eine tiefe Wirkung hinterließ, zu einem wohl gelungenen Ganzen.

Was nun folgte, war ein bunter Strauß von Klang und Sang, zugleich ein froher Ausklang des Jubelfestes. Der Männerchor sang die prächtigen Soldatenlieder: Auf, Kameraden, brav Soldaten und Morgen marschieren wir, weiterhin die Volkslieder: Winnet a Würschle und Maible, laß dir was verzähle. Aber auch Johann Strauß, W. A. Mozart und Franz Schubert konnten und dürfen nicht fehlen. Den Beschluß bildete der Walzer für Gemischten Chor und Orchester: O Schwabenland, mein Heimatland. Die große Hörerschaft bereitete zum Schluß den Sängern, ihrem mutigen Dirigenten und dem Landesorchester, Gau Baden, das mit seinem klangschönen Spiel alle erfreute, einen herzlichen Erfolg. Karl Kufmaul.

Ausstellung „Frauen am Werk“ verlängert

Der starke Andrang in die Schau vom Schaffen der deutschen Frau in Stuttgart hält unvermindert an. Die Ausstellung wird daher um zwei Tage verlängert und die Besuchszeit bis 21 Uhr ausgedehnt. An den beiden letzten Tagen, Montag und Dienstag, ist der Eintrittspreis auf 30 Pf. herabgesetzt.

Wie wird das Wetter?

Vorausichtige Witterung für Württemberg, Baden und Hohenzollern bis Montagabend: Bei schwachen Winden aus West, die später aufweichen und nach Südwesten drehen, stärker bewölkt und gelegentlich Regenschauer. Temperaturen im wesentlichen unverändert.

Hirsau, 9. Mai. Die Ortsgruppe der NSDAP, muß wieder einen ihrer alten, treuen Mitkämpfer zu Grabe tragen, den Blockwart Johannes Frion, der kurz vor Vollendung seines 70. Lebensjahres entschlafen ist. — Der schöne Maifonntag brachte viel Leben in unseren Ort. Bald wird nun die Kurzeit wieder beginnen. Sie soll am Abend des Pfingstsonntags durch eine „Klosterbesichtigung“ eröffnet werden. Im Kurpark haben dieser Tage acht Schwannentinder das Licht der Welt erblickt.

Frozheim, 8. Mai. Bei einem Fußballspiel in Ittersbach wurde ein Spielbeteiligter als Gegner von Frozheim von einem Ittersbacher Spieler in liegender Stellung an den Kopf getreten, so daß der Frozheimer Verletzungen erlitt, die ärztliche Hilfe erforderten. Wegen fahrlässiger Körperverletzung wurde gegen den Ittersbacher vom Einzelrichter auf eine Geldstrafe von 25 RM. erkannt.

Turnen und Sport

Turner-Handball
Tb. Sindelfingen — T. Calw
Die gestern in Sindelfingen angelegten Spiele fielen buchstäblich ins Wasser. Schon auf der Hinfahrt setzte ein wolkenbrudriger Regen ein, der die ganze Platzanlage aufweichte. Trotzdem stellten sich die Jugendmannschaften zum Spiel, das aber beim Stande von 3:1 für Sindelfingen abgebrochen

Schwarzes Brett

Parteilich. Nachdruck verboten.
Partei-Organisation
Gau / Kreis / Ortsgruppen
NSDAP, Kreisleitung Calw, Der Kreisleiter.
Der für heute vorgesehene Schulungsabend wird auf Mittwoch, 12. Mai, 20 Uhr, im „Bad Hof“ verlegt. Es spricht Pg. Dr. Schenk, Kirheim u. L. über das Thema: „Nationalsozialismus und Auslandsdeutschtum“. Zur Teilnahme an der Schulung sind verpflichtet: sämtliche Pol. Leiter, die Führer der Giteberungen sowie die Walter und Parte der angeschlossenen Verbände (DAF, NSB, NSD, NSD, Amt für Beamte usw.) des Kreises. Die Hoheitsträger sind für die Anwesenheit aller Teilnehmerspflichtigen verantwortlich. Antrag für die Pol. Leiter: Dienstanzug.

Partei-Amtler mit betreuten Organisationen

NS-Frauenchaft, Ortsgruppe Calw. Die Frauenchaftsleiterin.
Am Dienstag, den 11. Mai 1937, um 20.15 Uhr Heimabend.
Deutsches Frauenwerk, Abteilung Reichsmittlerdienst, Die Kreiswandlerlehre.
Der Hauswirtschaftliche Kochkurs beginnt wieder Mittwoch, 12. Mai, abends 7/8 Uhr, und Freitag, 14. Mai, abends 6 Uhr.
werden mußte. Unter den obwaltenden Umständen fiel daher auch das Spiel der ersten Mannschaften aus. Ein kameradschaftl. Beisammensein beschloß den Sonntagnachmittags-Ausflug nach Sindelfingen.


Unermüdet rasch wurde unser verdienter Parteigenosse
Blockleiter
Johannes Frion
aus unserer Mitte gerissen. Er war jederzeit ein treuer Kämpfer für den Führer und allen ein guter Kamerad.
NSDAP, Ortsgruppe Hirsau


Am 8. Mai starb in Oberkollwangen
Pg. Philipp Hammann
Wir werden unsern treuen Kameraden nicht vergessen.
NSDAP, Stützpunkt Breitenberg
Beerdigung Dienstag, 11. Mai, 2 Uhr.

Oberkollwangen, den 8. Mai 1937.
Todesanzeige
Verwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Philipp Hammann
Kronenwirt
im Alter von 55 Jahren unerwartet rasch durch Herzschlag von uns abgerufen wurde.
In tiefer Trauer:
Magdalene Hammann mit Kindern
Beerdigung Dienstag nachmittags 2 Uhr.

Bad Teinach, 9. Mai 1937.
Allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Nachricht, daß unser lieber Vater, Großvater, Schwiegervater, Schwager und Onkel
Ludwig Schlefinger
Rüfermeister
Sonntag früh 10 Uhr von seinem Leiden erlöst wurde.
In tiefer Trauer:
die Hinterbliebenen.
Beerdigung Dienstag 2 Uhr

Begehrte Pfingst-Geschenke
Fahrräder, Fahrradzubehör, Taschen- und Fahrtenmesser, Taschenlampen, Tafelbestecke
kaufen Sie günstig bei **Hans Maisel, Badstr.**

Den Stoff für
das elegante **Festkleid**
das feishe **Sommerkleid**
das feishe **Dirndkleid**
das praktische **Werktagkleid**
finden Sie in der bekannt geschmackvollen Ausmusterung und großen Auswahl bei
Paul Rächle, am Markt, Calw


LUIS TRENKER
Leuchtendes Land
Da atmet jede Seite Leben! Da tritt uns auf jeder Seite der Inhalt unseres Daseins entgegen! Er heißt: gegen jeden Widerstand kämpfen, so lange es geht; und wenn es nicht mehr geht, dann würdig zu sterben verstehen.
In Leinen RM. 3,75 / Zu beziehen durch jede Buchhandlung / Zentralverlag der NSDAP, Frz. Eher Nachf., München

Wie der Montag dem Sonntag,
so müssen regelmäßig Ihre Warenangebote in der „Schwarzwald-Wacht“ aufeinanderfolgen, wenn Sie ständige Steigerung ihrer Umsätze erstreben.

Gute Hosen
blaue Arbeitshosen 2,70, 3,30, 4,40
Jeughosen 3,80, 4,20, 4,50, 4,70, 4,90, 5,20
Englischlederhosen 5,50, 6,60, 7,50, 7,70, 8,00
Samthorshosen 6,50, 6,65, 7,50, 8,20, 8,35
Ripshorshosen 7,00, 7,30
Gestreifte Hosen 4,00, 4,70, 5,50, 6,20, 7,50
8,50, 11,00, 12,00
Halbtuchhosen 5,50, 7,30, 8,50, 9,00, 9,50
9,90, 11,70, 13,50
Paul Rächle, am Markt, Calw


Das Entscheidende ist nicht allein die Beilegung oder Überwindung der Not, entscheidend ist die gefügte Gemeinschaft mit dem Willen zum Kampf.

Gestrickte
Sommerpullover und Westover
neu eingetroffen.
Hildegard Stendle Wwe.
im Fotohaus Fuchs, II. Stock

Brennessel- und Birken-Haarwasser
für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1,35
bei **K. Otto Vinçon, Calw**

SANAS-Geschirre
sind die besten.
Nur in SANAS noch Backe, brau' & koch!
empfiehlt
Carl Herzog
EISENHANDLUNG

Zerrissene Strümpfe
nicht wegwerfen! Geben Sie diese un-abgeschnitten zum Anfüßen, Anstricken und Aufnehmen von Fallmaschen ab bei
L. Eberhard, Hengstetterstraße 14

Suche
zum baldigen Eintritt
jüngerer Burichen
für Brauerei und Landwirtschaft
Brauerei C. Hiller, Calw
Eine mit dem 4. Halb 26 Wochen trüchtige

Garantie
Mugkühn
verkauft mit jeder
Paul Schwämmle
Simmöheim

Jetzt schon


an den Sommer denken!
Ja, jetzt haben Sie noch genügend Zeit, Ihre Gartenlaube, den Zaun, Stühle, Tische und Bänke in aller Ruhe zu streichen!
Firniss, Farben und Lacke für jeden Zweck bekommen Sie streichfertig preiswert beim Fachdrogisten:

Drogerie Bernsdorff
Inferieren bringt Erfolg!

„Woran liegt es, Frau Regina?“
Die große Beliebtheit und Verbreitung des **Regina-Hartglanzwachses** hat natürlich seine Gründe: Es werden nur gute und zweckmäßige Rohstoffe verwendet. Regina-Wachs wurde mit dem Sonnenstempel des Reichsverbandes deutscher Hausfrauenvereine ausgezeichnet. Deshalb sollten auch Sie in Zukunft das fabelhafte **Regina-Wachs** verwenden und für farbige Böden **Regina-Beize**. Sie stellen sich gut dabei.
Calw: Drogerie Bernsdorff
R. Hauber
Friedr. Lamparter
Adolf Raich
Liesel Bartak
Herm. Stroth
Bad Liebenzell:
Rich. Brennenstuhl
Hirsau: Oskar Jädler

Gaunfch
peite
Wacht
Schluf
schläger
unzigen
ober
An
Nr. 10
Di
Der
minister
die Un
der
wohl di
Nähtlin
festlegte
dant der
Rofen
Rofenda
schiffach
und als
Zeugen
des Auf
m ale
sphärid
dungsm
lend. W
habe er
bemerk
Zu d
dem Ur
das erste
Flam
Schiffst
fühl geh
fes bede
das Reu
nen Sti
schiffes
überrafd
Verbind
haben. I
Brandes
der Aus
flammen
Comn
ter, das
des Bre
höhe ge
dem A
auf d
nach A
dung
den Erd
ursache
Auf
dahl wo
dieser
zündbar
durch
fel. (Di
verbot,
Staaten
Für
genber
nant L
det fei
lich e
um 18
Pier be
Photog
genom
wahrsc
führt.
Die Ief
Wäh
fuchung
Lafchur
reichsd
60
In d
wib öft
jüdische
Farbe
jüdische
gei mit
naltifft
können.
nun die
zeichnen
wische
Zude
als fe
dieses
Beide
und Me